

*Für Christa Strohmaier!  
Danke für deine Tochter Miriam,  
meine Freundin.*

# ••• Kapitel 1

*St. Peter, im Juli 1958*

»Ha!« Edith strich ihre rotbraunen Locken zurück und wedelte ihren beiden Freundinnen mit der Zeitung vor den Gesichtern herum. »Hab ich es nicht gesagt?«

»Was denn?«, fragte Anni und auch Helena schaute die Freundin fragend an.

»Ja, was denn wohl?« Edith stand auf, nahm ihre Kaffeetasse und setzte sich auf das Geländer der

kleinen Holzveranda, die zu ihrem Ferienhaus, der *Villa Nielsen*, im Stadtteil Böhl gehörte.

»Hört mal! Das Gleichberechtigungsgesetz ist am ersten Juli offiziell in Kraft getreten und in den Tageszeitungen werden die Reaktionen der Bevölkerung abgedruckt. Ihr könnt euch nicht vorstellen ... Also, passt auf. Wo stand das ...«

Helena nahm sich noch ein Brötchen und verdrehte die Augen. Anni musste kichern. Edith war mit Feuereifer bei der Sache, was die

Gleichberechtigung anging, und betätigte sich schon seit Jahren gegen diese »frauenunwürdigen Zustände«. Man hatte ihr nach der Geburt das Sorgerecht für ihre Tochter Pauline entzogen, weil man als alleinstehende Frau natürlich kein Kind großziehen konnte, so hatte Edith es stets sarkastisch formuliert. Erst nachdem sie ihren guten Freund Robert geheiratet hatte, durfte sie Pauline, die bis dahin in einem Kinderheim oder bei Pflegeeltern lebte, zu sich holen. Edith war so glücklich gewesen wie

nie zuvor. Mit Robert hatte sie einen wunderbaren Mann an ihrer Seite, der Pauline liebte und keinen Unterschied zwischen ihr und dem, mittlerweile zweijährigen, Carl Robert machte, seinem und Ediths Sohn. Sie waren eine glückliche Familie, ein sonniges Kleeblatt, wie Anni immer sagte. Wann immer es ging, kam Edith aus Frankfurt nach St. Peter, hier hatten sie vor einigen Jahren im Stadtteil Böhl ein altes Ferienhaus gekauft und Edith hatte es wunderbar hergerichtet. Ein richtiges Wohlfühlnest, wie Isa,